

fast allgemein angenommene Meinung der Theologen darstelle und kein zwingend verpflichtendes kirchliches Sittengesetz sei. Noch 1927 sagte man mir von maßgebender römischer Seite, als man mich zur Union mit der Papstkirche bekehren wollte: „Monsignore, in dieser Frage könnten Sie anders denken und handeln, wenn Sie nur in der Öffentlichkeit mit Ihrem anderen Standpunkt schweigen.“

Der unfehlbare Papst hat nun der katholischen Welt als Neujahrsgeschenk den strengen katholischen Ehebegriff als unfehlbares kirchliches Sittengesetz beschert, weshalb man ihn bereits den größten Papst der vier letzten Jahrhunderte nennt. Kein katholischer Geistlicher, der nicht aus der alleinseligmachenden Papstkirche fliegen will, darf in Zukunft mehr dem milderen Standpunkt Raum geben. In jedem Beichtstuhl und in jeder Beichte muß streng inquisitorisch die jüngere Ehefrau und der Ehemann nach der Befolgung des katholischen Ehestandpunktes befragt werden.

In England haben sich die Bischöfe der anglikanischen Hochkirche ebenfalls mit dem Problem der Ehe und Geburtenregelung befaßt, und man merkt es der gewundenen Bischofserklärung von Lambeth förmlich an, wie schwer es diesen hochkirchlichen geistlichen Würdenträgern geworden ist, einen Ausgleich zu finden zwischen ihrer konservativen strengen Gesinnung und den gebieterischen Forderungen der heutigen Wirklichkeit. Das Wesentlichste an dieser Lambeth-Erklärung ist, daß die anglikanischen Bischöfe, wenn auch sehr verklausuliert und bedingt und stark eingeschränkt, so doch unter gewissen Umständen die Geburtenregelung und selbst die Vorbeugung gestatten. Ein Sturm der Entrüstung wider diese sittenlosen modernen Bischöfe erhob sich in der Papstkirche und auch vielfach in den protestantischen Gemeinschaftskreisen.

Die Frage ist nun die: Wie soll man sich als gläubiger Christ zu diesem, zweifellos manches Gewissen beunruhigenden Problem stellen? Klar herausgesagt: Wenn jede Geburtenregelung und Vorbeugung etwas Sündhaftes oder sittlich Minderwertiges wäre, so wäre es trotz aller Gegenwartsnot und allen Gegenwartsforderungen und trotz andersartiger Mehrheitsanschauung meine klare Hirtenpflicht als gläubiger katholischer Bischof, als Priester, Christ und ethischer Mensch, hier ganz einfach gegen den Strom zu schwimmen, denn das sittlich Notwendige muß getan werden, und wenn es selbst Opfer und Gesundheit und Leben kostete. *Nun verneine ich aber aber grundsätzlich die Anschauung, als sei Geburtenregelung etwas ethisch Minderwertiges.* Eine solche Anschauung kann nur erwachsen aus dem Boden der Papstkirche, die die Ehelosigkeit als etwas an sich Vollkommeneres und Höheres ansieht und die deshalb ihren Priestern die Ehe verbietet. Dabei ist diese Anschauung *weder altkristlich noch katholisch.* Die armenische Kirche z. B., die älteste katholische Märtyrerkirche, hatte jahrhundertlang ein verheiratetes Oberhaupt; war doch die Patriarchenwürde erblich in der Familie des Hl. Gregors des Erleuchters, des Apostels Armeniens, bis zum Aussterben dieser Familie. Noch auf dem Konzil von Nizäa i. J. 325 waren verheiratete Bischöfe, und eben dieses Konzil hat noch ein Eheverbot für den Klerus entschieden und einhellig abgelehnt. Der römische Standpunkt ist sicher nicht neutestamentlich, denn *das Neue Testament sieht in der körperlichen Geschlechtsgemeinschaft von Mann und Frau ein Symbol des Höchsten, was das Christentum*